

### Sechstes Kapitel.

In der Nähe der österreichischen Festung Peterwardein standen sich die Türken und Kaiserlichen gegenüber. Die ersteren mochten nahe an 200000 Mann zählen, die letzteren etwa 60000 Mann.

Für Eugen galt es vor allem, genaue Nachrichten über die Stellung des Feindes zu erhalten. Der kühne Graf Johann Balffy erbot sich, diese ihm zu bringen. Es wurden zu diesem Unternehmen 900 deutsche Reiter, aus den verschiedensten Regimentern zusammengesetzt, und 400 Husaren kommandiert. Der Leutnant von Dulon hatte die Ehre, zu den ersteren mit kommandiert zu werden. Er sollte sein Probestücklein ablegen.

Das Unternehmen fiel unglücklich aus, die Kaiserlichen wurden mit blutigen Köpfen heimgesickt. Nur mit großen Opfern entzog sich Balffy dem gänzlichen Untergang. Die Türken, dadurch dreister gemacht, begannen nun ihre Verschanzungen. Und obwohl dieselben durchaus nicht regelmäßig waren, nur in tiefen Gräben und mehr oder minder hohen Erdwällen bestanden, gewährten dieselben dennoch dem türkischen Fußvolke eine treffliche Deckung.

So mochten sich beide Heere vielleicht auf 800 Schritt gegenüberstehen, und schon begannen die Türken die Festung mit Bomben und Kanonen zu beschießen. Das durfte Eugen nicht dulden.

Gegen den Rat seiner Unterfeldherren, über die Donau zurückzugehen, Peterwardein aber mit einer starken Besatzung sich selbst zu überlassen, das zu einer längeren Verteidigung wohl ausgerüstet war — und wider den Rat anderer, in den Schanzen auszuharren Peterwardein zu beschützen und so die Türken noch eher zum Rück-